

An alle lesbische Mütter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an alle lesbischen mütter

ich bin eine lesbische mutter mit einer vierjährigen tochter. ich möchte noch ein zweites kind. ich möchte dieses kind nicht selber kriegen, sondern eins mit uns leben lassen, adoptieren, sorgerecht erhalten oder so.

im letzten jahr habe ich eine menge innerlicher kämpfe ausgefochten, weil ich überhaupt nicht mehr wusste, ob es mir möglich ist, gleichzeitig eine mutter und eine lesbe zu sein, beides leben zu können ohne permanent in frustration und widersprüche zu geraten. ich war oft verzweifelt und irgendwann im letzten sommer war ich fast so weit, dass ich die noemi einer anderen frau geben wollte, weil ich gar nicht mehr klarkam. ich habe dann aber gemerkt, dass ich das gar nicht kann und auch gar nicht will. ich habe statt dessen versucht, ganz konsequent und durch intensive auseinandersetzung mit der situation meine lebensform so zu verändern, dass es sowohl für mich als auch für die noemi wieder drin ist, miteinander zu sein, zusammen zu leben, mutter sein zu können, lesbe sein zu können ohne permanenten frust wegen "benachteiligung" oder "einschränkung" für uns beide. ich habe jetzt die ersten schritte auf diesem weg geschafft, lebe z.B. nicht mehr in der stadt und werde auch nicht mehr in die stadt zurückgehen. es geht uns gut.



schwierig ist im moment, dass die noemi relativ oft das einzige kind unter mehreren frauen ist. es kommen zwar häufig kinder, aber sie gehen auch immer wieder. ich finde es unzumutbar für sie, dass ihre bezie-



hungen zu kindern immer wieder unterbrochen werden, dass sie sich immer wieder auf neue situationen einstellen muss. ich habe mir überlegt, dass es sicher viele mütter gibt, die sich dafür entscheiden würden, ohne ihr kind zu leben, wenn sie eine gute lösung fänden. und ich möchte gerne, dass ein kind von einer betroffenen mutter bei uns aufwachsen kann.

ich weiss noch nicht, wie das eigentlich laufen kann, ob und welche formalitäten notwendig sind. ich kann mir auch vorstellen, dass sowas über vertrauensbasis laufen kann. oder ich könnte mir auch noch eine art "kindertausch" vorstellen, also, dass zwei kinder zusammenbleiben und mal bei der einen und mal bei der anderen mutter leben. ich möchte mit müttern zusammen einen weg rausfinden, mit vielen frauen darüber reden, mit frauen, die über ähnliches nachdenken.

bitte schreibt mir über lesbenfront.

shanna